

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	7
1. Ostdeutsche Erfahrungshorizonte und Soziale Ungleichheiten	13
1.1. DDR-geprägte Erfahrungshintergründe von Ostdeutschen	15
1.2. Untersuchungsleitende Analyseebenen	22
1.2.1. Habitusmetamorphosen	22
1.2.2. Biographische Erfahrungsaufschichtung	26
1.2.3. Soziale Milieubindungen	29
1.3. Alltagskulturen als Momente sozialer Ungleichheiten	33
1.3.1. Lebensweltliche Differenzierungen als Dimension sozialer Ungleichheit	34
1.3.2. Offene Fragen in der Ungleichheitsforschung	40
1.4. Ambivalente Erfahrungen in der Transformationsphase	47
1.4.1. Die Transformation als widersprüchliche und unvollständige soziale Angleichung	49
1.4.2. Die Tendenz problematischer Normalisierung	59
1.5. Unsicherheit als neue Dimension sozialer Ungleichheit und ausbleibende Anrechtskonflikte	64
1.5.1. Angebotsdefizite und Anrechtsblockaden	66
1.5.2. Besitzstandswahrung und ausbleibende Anrechtskämpfe als ungleichheitsgenerierende Momente	69
1.5.3. Die Herausbildung einer neuen Ungleichheitsdimension	72
2. Perspektiven ostdeutscher Arbeitermilieus nach dem Systemwechsel	79
2.1. Ostdeutsche Arbeitermilieus - Begriffsannäherung aus historischer Perspektive	81
2.1.1. Historische Differenzierungsschübe in deutschen Arbeitermilieus	83
2.1.2. Fünf Grundmuster sozialer Selbstverortung	93
2.2. Ambivalenzen der Lebenssituation ostdeutscher Arbeiter nach dem Systemwechsel	98
2.2.1. Milieuspezifische Bedeutung allgemeiner Transformationsgewinne	100
2.2.2. Milieuspezifische Bedeutung der Deindustrialisierung	107
2.2.3. Vier Grundmuster zur Sicherung der Erwerbsarbeit	113
2.2.4. Das Dilemma biographischer Gleichzeitigkeit	119
2.3. Sie nannten ihn Pferd. Fremd- und Eigenlogik traditioneller Lebenswelten	124
2.3.1. Persönliche Bilanzen	126

2.3.2.	Freiwillig in ABM83. Fremd- und Eigenlogik eines Verhaltensmusters	129
2.3.3.	Tradierung und Wandel einer industriegesellschaftlichen Lebenswelt	142
2.3.4.	Ursachen möglicher Fehldeutungen	146
2.4.	Lebensweltliche Differenzierungen bei Arbeiterkindern	149
2.4.1.	Persönliche Selbstbeschränkung und Anlehnung an Autoritäten	150
2.4.2.	Balanceakte auf dem Weg der Individualisierung	159
2.4.3.	Instabile Suchbewegungen nach Feldern der Selbstbestimmung	166
2.5.	Verhaltensmetamorphosen und Strukturentwicklung	174
3.	Alternative Lebensformen als Vorschub im Systemwandel	183
3.1.	Herkunftslinien und Sozialisationsgefüge	184
3.1.1.	Nach Alternativen suchen - ein traditionsreiches Handlungsmuster in je spezifischen Alltagskonstellationen	185
3.1.2.	Die DDR-Geschichte als Boden eigensinnigen Handelns	190
3.2.	Die 70/80er Jahre - Forcierung des ausgewählten gesellschaftskritischen Verhaltenstyps	196
3.3.	Wenden in den Lebensbedingungen und Handlungsstrategien	206
3.4.	Lebenspraktische Differenzierungen eines Verhaltensgrundmusters	212
3.4.1.	Typ 1: Selbstverwirklichung durch Toleranz der Strukturen	214
3.4.2.	Typ 2: Kritische Distanz und Ausschreiten der Strukturen	219
3.4.3.	Typ 3: Unbedingte Autonomie durch konsequente Abgrenzung	225
3.5.	Alternativer Nachwuchs?	230
3.6.	Ausblick	237
4.	Nadine Heroldt - Ein Kind der Republik macht Karriere. Ein biographisches Kontrastbeispiel einer Aufstiegsorientierten	239
4.1.	„Ick hab bis zu meinem 5. Lebensjahr bei meinen Großeltern gelebt.“ (Elternlose Kindheit)	240
4.2.	„Bin '56 eingeschult worden...bin gleichzeitig '56 Pionier geworden.“ (Schulzeit)	243
4.3.	„Man muß seinen Mann stehen oder seine Frau.“ (Berufskarriere)	245
4.4.	„Daß ich also sicherlich den privaten Teil manchmal doch schon vernachlässigt habe.“ (Mann, Sohn und soziale Beziehungen)	250
4.5.	„Ick bin also nicht gezwungen worden, ick bin freiwillig reingegangen.“ (Politische Sozialisation)	253
4.6.	Resümee: „Das Leben als Herausforderung begreifen“	259
5.	Fazit	261
6.	Literatur	267